

Louisa Prause

Konflikte um die Aneignung von Land

Proteste gegen industrielle Minen
und agrarindustrielle Projekte
im Senegal

EXTRAS ONLINE



Springer VS

Konflikte um die Aneignung von Land

Louisa Prause

Konflikte um die Aneignung von Land

Proteste gegen industrielle Minen
und agrarindustrielle Projekte im
Senegal

Louisa Prause
Lateinamerikainstitut
Freie Universität Berlin
Berlin, Deutschland

Dissertation, Freie Universität Berlin, 2018

Diese Arbeit wurde gefördert durch die Freie Universität Berlin im Rahmen der Exzellenzinitiative sowie durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung.

ISBN 978-3-658-28833-4 ISBN 978-3-658-28834-1 (eBook)
<https://doi.org/10.1007/978-3-658-28834-1>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, ein Teil von Springer Nature 2020

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von allgemein beschreibenden Bezeichnungen, Marken, Unternehmensnamen etc. in diesem Werk bedeutet nicht, dass diese frei durch jedermann benutzt werden dürfen. Die Berechtigung zur Benutzung unterliegt, auch ohne gesonderten Hinweis hierzu, den Regeln des Markenrechts. Die Rechte des jeweiligen Zeicheninhabers sind zu beachten.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag, noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Springer VS ist ein Imprint der eingetragenen Gesellschaft Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH und ist ein Teil von Springer Nature.

Die Anschrift der Gesellschaft ist: Abraham-Lincoln-Str. 46, 65189 Wiesbaden, Germany

Danksagung

Diese Arbeit wäre ohne die Hilfe meiner Interviewpartner_innen im Senegal nicht möglich gewesen. Ihnen allen bin ich sehr dankbar für die Zeit, die sie in meine Forschung investiert haben, ihre Gastfreundschaft, ihr Vertrauen sowie ihre kritischen Anmerkungen und Rückmeldungen. Mein Dank gilt außerdem dem Team von *enda pronat* und der Direktorin Mariam Sow, für ihre Zeit, Unterstützung und kritischen Gedanken zu meiner Forschung sowie den Mitarbeiter_innen der NGO *La Lumière* und ihrem Direktor Ibrahima Sori Diallo. Für einen tollen Büroplatz, Interesse an meiner Forschung und viele spannende Diskussionen danke ich außerdem dem Team der Rosa-Luxemburg Stiftung Dakar, insbesondere Dr. Klaus-Dieter König, Dr. Ndongo Samba Sylla, Dr. Ibrahima Thiam, Dr. Bruno Sonko und Dr. Armin Osmanovic. Meine Forschung wäre außerdem nicht machbar gewesen ohne die Unterstützung von Ardo Sow, Dr. Lamine Diallo und Dr. Aminata Niang. Ihre Hilfe bei der Datenerhebung, Übersetzung und insbesondere ihre Ideen und kritischen Anregungen zu meiner Forschung haben diese Arbeit ermöglicht und bereichert. Für viele Gespräche und ihre geduldigen Erklärungen zur senegalesischen Gesellschaft, zu Sprachen und Kulturen danke ich Maimouna Ndao und Ben Barry.

Ermöglicht wurde diese Arbeit ebenfalls durch die finanzielle Unterstützung der Freien Universität Berlin im Rahmen der Exzellenzinitiative der Deutschen Forschungsgesellschaft und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung.

Ich hätte diese Arbeit weder begonnen noch beendet ohne die beständige Motivation, Unterstützung und großartige Betreuung von Prof. Dr. Bettina Engels und Dr. Kristina Dietz. Die Zeit, die sie in diese Arbeit investiert haben und ihre kollegiale Art der Zusammenarbeit sind alles andere als selbstverständlich.

Mein Dank geht außerdem an das GLOCON-WiMi Team: Sarah Kirst, Jan Brunner, Mario Schenk und Franziska Drechsel. Sie haben

mich und viele Kapitel dieser Arbeit durch die Höhen und Tiefen des Schreibprozesses begleitet und mir nicht zuletzt beim Sprachlektorat zur Seite gestanden. Für ihr ausgezeichnetes Lektorat, ihre Ausführungen zum Plusquamperfekt, viele inspirierende inhaltliche Diskussionen und ihre Freundschaft danke ich Dr. Verena Namberger. Für ihre hilfreichen Kommentare und Anmerkungen zu einzelnen Kapiteln und ihre Unterstützung während der letzten Jahre danke ich Dr. Moritz Altenried und Nina Wienkoop.

Nicht zuletzt gilt mein großer Dank meinen Eltern Stefan Prause und Birgitta Söchting-Prause für ihr Vertrauen und ihre Rücken- deckung sowie meinem Onkel Dr. Robin Gordon für seine praktische Hilfe in allen Lebenslagen. Ich hätte diese Arbeit nie mit so viel Freude schreiben können ohne Gurmeet Singh an meiner Seite.

In Erinnerung an meine Tante Dorothee Gordon.

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung	1
2 Stand der Forschung: Die Aneignung von Land und Konflikte.....	13
2.1 Die Durch- und Umsetzung der Aneignung von Land.....	13
2.2 Konflikte um die Aneignung von Land	17
2.3 Anknüpfungspunkte und Leerstellen.....	30
3 Politische Ökologie und <i>Contentious Politics</i>: Ein Analyserahmen für Konflikte um die Aneignung von Land ...	32
3.1 Die Politische Ökologie.....	35
3.2 Die <i>Contentious Politics</i> -Forschung.....	42
3.3 Ein theoretischer Rahmen für die Analyse von Protesthandeln in Konflikten um die Aneignung von Land.....	50
3.4 Operationalisierung	52
4 Forschungsdesign und Methoden.....	65
4.1 Die kollektive Fallstudie	65
4.2 Auswahl der Fälle.....	66
4.3 Datenerhebung	71
4.4 Datenauswertung	80
5 Forderungen der Protestakteure.....	85
5.1 Das <i>Senhuile</i> -Projekt.....	85
5.2 Die <i>Sabodala</i> -Goldmine	97

5.3 Die Forderungen im Vergleich	110
5.4 Einflussfaktoren auf Forderungen in Konflikten um die Aneignung von Land	123
6 Protestformen	125
6.1 Proteste gegen das <i>Senhuile</i> -Projekt 2011-2016.....	126
6.2 Proteste gegen die <i>Sabodala</i> -Goldmine 2005-2016	136
6.3 Unterschiede in den Protestformen	145
6.4 Einflussfaktoren auf Protestformen in Konflikten um die Aneignung von Land	159
7 Diskursive Strategien der Protestakteure	165
7.1 Diskursive Rahmungen im Konflikt um das <i>Senhuile</i> -Projekt	169
7.2 Diskursive Rahmungen im Konflikt um die <i>Sabodala</i> -Goldmine	174
7.3 Ähnlichkeiten und Unterschiede der diskursiven Rahmungen	177
7.4 Diskursive Strategien des Protests und die Aneignung von Land	190
8 Fazit	193
8.1 Zusammenfassung der empirischen Ergebnisse	196
8.2 Die Hypothesen.....	203
8.3 Beiträge zu der Debatte um Konflikte um die Aneignungen von Land	215
8.4 Herausforderungen für sektorübergreifende Protestbündnisse	223
Literaturverzeichnis	227

Abkürzungsverzeichnis

ANAT	Agence Nationale d'Aménagement du Territoire
APIX	Agence Nationale pour la Promotion des Investissements et des Grands Travaux
CRAFS	Cadre de Réflexion et d'Action sur le Foncier au Sénégal
Collectif Fanaye	Collectif pour la défense de la terre de Fanaye
Collectif Ndiael	Collectif pour la défense de Ndiael
CNCR	Conseil National de Concertation et de Coopération des Ruraux
CSR	Corporate Social Responsibility
EIES	Etude d'Impact Environnemental et Social
EITI	Extractive Industry Transparency Initiative
FONGS	Fédération des Organisations Non-Gouvernementales du Sénégal
FG	Fokusgruppe
GOANA	Grande Offensive Agricole pour la Nourriture et l'Abondance
I	Interview
IPAR	Initiative Prospective Agricole et Rurale
KEOH	Kédougou Orientation Humain
LB	Lokale Bevölkerung
LOASP	Loi d'Orientation Sylvio Agropastoral
MDL	Mineral Deposits Limited
NGO	Non-Governmental Organization
PDIDAS	Projet de Développement Inclusif et Durable de l'Agro-business au Sénégal
POS	Political Opportunity Structures
RADDHO	Rencontre Africaine pour La Défense des Droits de l'Homme
SADEV	Solidarité, Action, Développement
SAED	Société d'Aménagement et Exploitation des Terres du Delta
SGO	Sabodala Gold Operations

SMC	Sabodala Mining Company
StA	Staatlicher Akteur
TGO	Teranga Gold Operations
U	Unternehmen
ZG	Zivilgesellschaftlicher Akteur

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Operationalisierung der theoretischen Kategorien	60
Tabelle 2: Überblick über die Forderungen der Protestakteure .	111
Tabelle 3: Überblick über die Protestformen	146
Tabelle 4: Überblick über die diskursiven Rahmungen.....	178

Zusammenfassung

Bedingt durch die Finanz-, Klima-, Energie- und Nahrungsmittelpreiskrise stiegen Investitionen in Agrarland seit Mitte der 2000er Jahre an. Parallel dazu führte die verstärkte Nachfrage, insbesondere seitens der Schwellenländer, nach Mineralien, Metallen und Baumaterialien zu zunehmenden Investitionen in die Erkundung und Ausbeutung nicht-erneuerbarer Rohstoffe. Die daraus resultierenden Aneignungen großer Landflächen, vor allem im Globalen Süden, werden häufig von Konflikten begleitet. Obwohl die Aneignung von Land für agrar-industrielle Projekte und industrielle Minen in der Literatur oft als dasselbe Phänomen gefasst wird, unterscheidet sich das Protesthandeln in Konflikten in beiden Sektoren. Vorliegenden Studien können diese sektorspezifischen Unterschiede im Protesthandeln nicht erklären, da Konflikte um agrarindustrielle Projekte und industrielle Minen in zwei getrennten Literaturfeldern verhandelt werden.

Ich gehe daher der Frage nach, wie der Zweck der Aneignung von Land das Protesthandeln lokaler Gemeinschaften und ihrer zivilgesellschaftlichen Verbündeten beeinflusst. Hierfür nutze ich einen theoretischen Rahmen, der Ansätze aus der Politischen Ökologie mit solchen aus der *Contentious Politics*-Forschung verbindet. Empirisch untersuche ich meine Fragestellung in Form einer kollektiven Fallstudie. Ich analysiere das Protesthandeln in zwei Konflikten um die Aneignung von Land im Senegal: die Konflikte um das agrarindustrielle Senhuile-Projekt und die Sabodala-Goldmine.

Anhand meiner empirischen Analyse zeige ich, dass Investoren sich Land durch materielle, institutionelle und diskursive Mechanismen aneignen, die im Agrar- und Bergbausektor verschieden ausgestaltet sind. Das wiederum bietet jeweils unterschiedliche Anreize und Restriktionen für Protesthandeln. Ich erarbeite drei Hypothesen zum Zusammenhang zwischen den jeweiligen Mechanismen der Landaneignung und Protesthandeln. Die Ergebnis-

se meiner Arbeit bieten neue Erkenntnisse zu Einflussfaktoren auf Konflikte um die Aneignung von Land sowie Anknüpfungspunkte für die politische Praxis hinsichtlich Herausforderungen sektorübergreifender Allianzen.

Abstract

In the context of the combined financial, climate, energy and food price crises investments in agricultural land have risen drastically since the mid-2000s. In the same period a strong demand for minerals, metals and construction materials, mainly driven by countries like India and China, has led to increased investments in the exploration and exploitation of mineral resources. This has resulted in the appropriation of large tracts of land, located mainly in the Global South; a process that often sparks conflicts. Much of the academic literature does not differentiate between the appropriation of land for mining and agroindustrial purposes. However, a closer look at conflicts caused by the appropriation of land shows that protest actions differs by sector: mining and agro-industrial. The literature does not offer any explanations for these differences since conflicts over agroindustrial projects and industrial mines have thus far been debated in two different fields of literature.

I therefore ask how the purpose of the appropriation of land impacts the protest actions of local communities and civil society actors. I use a theoretical framework that combines approaches from the fields of Political Ecology and Contentious Politics. I analyze my research question using a collective case study whereby I analyze two conflicts over the appropriation of land in Senegal: the conflict around the agro-industrial Senhuile project and the Sabodala gold mine.

My analysis shows that investors appropriate land through material, institutional and discursive mechanisms. These mechanisms differ in the agrarian and mining sectors which in turn provide different incentives and restrictions for protest actions. I formulate three hypotheses regarding the relationship of the respective mechanisms through which land is appropriated and protest actions. These offer new understandings on the factors influencing conflicts over the appropriation of land as well as insights for the

political practice of protest actors regarding challenges for cross-sector alliances.



1 Einleitung

Seit den zunehmenden Aneignungen von Land für die Agrarindustrie sowie den industriellen Bergbau ab Mitte der 2000er Jahre ist der Kampf um Land ein zentrales Thema der medialen Berichterstattung wie auch der wissenschaftlichen Debatte geworden. Bedingt durch die Finanz-, Klima-, Energie- und Nahrungsmittelpreiskrise stiegen Investitionen in Agrarland in den vergangenen 15 Jahren an. Hohe Nahrungsmittelpreise, eine verstärkte Nachfrage nach Agrartreibstoffen sowie fehlende Anlagemöglichkeiten für das Kapital im Zuge der Finanzkrise haben Land zu einem begehrten Investitionsobjekt gemacht (Akram-Lodhi 2012; Bush/Martiniello 2017). Neben der Finanzspekulation dienen diese Investitionen vor allem der agrarindustriellen Produktion von Nahrungsmitteln und *flex crops*, wie Zuckerrohr, Ölpalmen, Mais und Soja. Letztere können flexibel für die Produktion von Nahrungs- und Futtermitteln, Kosmetika oder Agrartreibstoffen verwendet werden (Borras et al. 2015; Nolte et al. 2016). Parallel dazu hat die steigende Nachfrage nach Mineralien, Metallen und Baumaterialien zu einer verstärkten Aneignung von Land für die Erkundung und Ausbeutung nicht-erneuerbarer Rohstoffe geführt. Dies wurde durch die Entwicklung neuer Bergbautechnologien begünstigt, die in den vergangenen Jahren Depots zugänglich machten, die vorher nicht ökonomisch profitabel verwertbar waren (Bebbington 2012c). Ein Großteil der Investitionen in Land und Rohstoffe floss in Länder des Globalen Südens sowie nach Nordamerika und Südosteuropa, wobei Unternehmen zunehmend auch die Kontrolle über Land in ökologisch und sozial sensiblen Gebieten übernahmen. Dieses Land war und ist selten leer und ungenutzt, sondern zentraler Bestandteil der Lebensgrundlage der lokalen Landnutzer_innen. Zahlreiche Publikationen zu dem Thema betonen, dass diese Aneignungen großer Landflächen häufig von Konflikten begleitet werden (Bebbington/Bury 2013c; Conde/Le Billon 2017; Hufe/Heurmann 2017; siehe auch EJ Atlas 2018). Konflikte verstehe ich in dieser Arbeit als soziale Beziehungen zwischen min-

destens zwei individuellen oder kollektiven Akteuren, gekennzeichnet durch von ihnen als widersprüchlich wahrgenommene Interessen, Ziele oder Bedürfnisse, die in Handeln resultieren (Dietz/Engels 2014). Konflikte um die Aneignung von Land sind nicht einfach nur negative Konsequenzen der Ausweitung der kapitalistischen Aneignung von Land, sie sind ein zentraler Ausdruck des Politischen (Le Billon 2015). In vielen dieser Konflikte protestieren Landnutzer_innen und zivilgesellschaftliche Akteure gegen die Aneignung von Land oder für eine bessere Integration in den Aneignungsprozess. Als eine Form politischen Handelns zielen Proteste darauf ab, soziale oder politische Veränderungen herbeizuführen. In Protesten formulieren die Akteure Forderungen, entwickeln diskursive Rahmungen und setzen konfrontative und konventionelle Formen des Protests ein (Lindekilde 2013; Taylor/van Dyke 2004). Proteste im Zuge der Aneignung von Land stellen ein wichtiges Medium dar, durch welches sich Individuen und Gruppen politisch beteiligen und ausdrücken können.

Unklar ist bislang, warum sich das Handeln der Protestakteure in Konflikten um die Aneignung von Land im Agrar- und Bergbausektor unterscheidet. In Protesten gegen agrarindustrielle Projekte ist *land grabbing*, seit einem Bericht über die großflächige Aneignung von Agrarland, den die NGO *GRAIN* 2008 veröffentlichte, ein zentraler Kampfbegriff geworden (Boamah 2014; Temper 2018). Protestakteure im Bergbausektor nehmen seltener Bezug auf diesen Begriff. Hingegen sind in Kämpfen um industrielle Minen Umweltthemen sowie Forderungen nach einer Umverteilung der Abgaben von Investoren prominenter als im Agrarsektor (Bebbington/Bury 2013c; Conde 2017; Özkaynak et al. 2012). Bezüglich der Protestformen liegen deutlich mehr Berichte über Blockaden von Zufahrtsstraßen zu industriellen Minen oder den Fördergebieten von Öl und Gas vor, als zu agrarindustriellen Projekten (z.B. Dietz 2016; Engels 2015; Kaup 2008; Watts 2004). Diese Unterschiede lassen sich nicht allein aus den verschiedenen lokalen oder nationalen Kontexten einzelner Landaneignungen erklären.

Außerdem gibt es bislang kaum gemeinsame Mobilisierungen ge-

gen die Aneignung von Land für unterschiedliche Zwecke. Es gibt nur wenige Bündnisse zwischen Protestakteuren, die gegen agrarindustrielle Projekte und industrielle Minen aktiv werden. Dies ist umso erstaunlicher, als dass sich diese Formen der Landaneignung zunehmend räumlich überschneiden und die beiden Sektoren durch verschiedene Finanzprodukte verstärkt miteinander verknüpft sind (Le Billon/Sommerville 2017). Konflikte um industrielle Minen und agrarindustrielle Projekte sind also nicht unbedingt unabhängig voneinander. Während die Netzwerke der Protestakteure zunehmend Ländergrenzen überschreiten, gibt es kaum Koalitionen, die sektorübergreifend gegen die Aneignung von Land protestieren.

Diese Unterschiede im Protesthandeln und die fehlenden sektorübergreifenden Koalitionen sind insofern überraschend, als dass wissenschaftliche Beiträge wiederholt auf die Parallelen zwischen der Aneignung von Land für unterschiedliche Zwecke hingewiesen haben (z.B. Martinez-Alier et al. 2016; White et al. 2012). Beiträge, die sich auf den Begriff *land grabbing* beziehen, fassen darunter die Übernahme von Kontrolle über relativ große Landflächen und andere natürliche Ressourcen durch eine Vielzahl von Mechanismen, wobei Land für so unterschiedliche Zwecke wie die agrarindustrielle Nutzung, den industriellen Bergbau, Tourismus, Naturschutz oder Sonderwirtschaftszonen umgewandelt werden kann (Borras et al. 2012; White et al. 2012). Das legt nahe, dass auch für die damit verbundenen Proteste, der Fakt der Kontrollübernahme über Land und nicht der Zweck der Aneignung des Landes entscheidend sein sollte. Es ist also unklar, warum sich dennoch Unterschiede im Protesthandeln gegen industrielle Minen und agrarindustrielle Projekte beobachten lassen und sektorübergreifende Bündnisse nur selten zustande kommen.

Die Forschung zu den aktuellen großflächigen Aneignungen von Land bietet hierfür keine befriedigenden Erklärungen. Das liegt vor allem daran, dass die Aneignung von Land für den industriellen Bergbau und für die Agrarindustrie bislang in zwei unterschiedlichen Literaturfeldern verhandelt wird. Wissenschaftliche

Arbeiten, die sich auf den Begriff *land grabbing* beziehen, fassen darunter zwar die Aneignung von Land für unterschiedliche Zwecke (Borras et al. 2012; White et al. 2012). Die empirischen Analysen beschäftigen sich de facto jedoch fast ausschließlich mit agrarindustriellen Projekten oder, unter dem Label *green grabbing*, mit Naturschutzvorhaben. Die Aneignung von Land für den industriellen Bergbau wird in einer eigenen Literatur verhandelt. Die vorliegenden Studien zu Protesten im Kontext der Aneignung von Land sind in den beiden Literaturfeldern meist Einzelfallstudien. Es gibt kaum Arbeiten, die sich vergleichend mit Protesten innerhalb eines Sektors befassen, und gar keine Studien, die Proteste gegen industrielle Minen und agrarindustrielle Projekte gemeinsam untersuchen. Bislang ist daher unklar, ob, und wenn ja, wie das Ziel der Aneignung von Land Protesthandeln beeinflusst. Meine Arbeit leistet einen Beitrag zur Schließung dieser Forschungslücke.

Meine Ausgangsthese lautet, dass die Aneignung von Land nicht nur der Auslöser von Protesten ist, sondern dass der Zweck der Aneignung einen entscheidenden Einfluss auf Proteste hat. Ich gehe der Frage nach, wie der Zweck der Aneignung von Land das Protesthandeln lokaler Gemeinschaften und ihrer zivilgesellschaftlichen Verbündeten beeinflusst. Mit der Aneignung von Land bezeichne ich in dieser Arbeit die Übernahme der Kontrolle über relativ große Flächen durch einen Investor und eine damit einhergehende Veränderung der Nutzung dieses Landes (vgl. Borras et al. 2012). Land bezieht sich in dieser Arbeit nicht nur auf landwirtschaftliche Nutzflächen, sondern auch auf landbezogene Rohstoffe, beispielsweise Metalle. Das Ziel meiner Arbeit ist es empirisch begründete Hypothesen zum Zusammenhang der Aneignung großer Landflächen und Protesthandeln in Konflikten um Land zu formulieren. Ich argumentiere, dass Investoren sich Land durch materielle, institutionelle und diskursive Mechanismen aneignen. Diese sind bei der Aneignung von Land für Agrarindustrie und den industriellen Bergbau verschieden ausgestaltet. Das wiederum bietet jeweils unterschiedliche Anreize und Restriktionen für das Protesthandeln der beteiligten Akteure.

Bisherige Studien identifizieren vor allem unterschiedliche Akteurskonstellationen sowie politische und ökonomische Kontextbedingungen als relevante Einflussfaktoren auf Protesthandeln in Konflikten um die Aneignung von Land (z.B. Bebbington et al. 2008; Engels 2017; Hall et al. 2015; Haslam/Ary Tanimoune 2016; Renauld 2016; Temper 2018). Da viele Arbeiten für die Erklärung von Protesthandeln ausschließlich auf Ansätze aus der *Contentious Politics*-Forschung zurückgreifen, gibt es bislang kaum Autor_innen, die Protesthandeln mit der Ausgestaltung des Aneignungsprozesses in Beziehung setzen. Die Aneignung von Land wird lediglich als Auslöser von Konflikten begriffen; welchen Einfluss der Aneignungsprozess darüber hinaus auch auf die Ausgestaltung von Konflikten und das Handeln von Protestakteuren hat, bleibt bislang unterbelichtet.

Ein umfassendes Verständnis von Protesthandeln in Konflikten um Land ist jedoch notwendig, um zu verstehen, wie lokale Gemeinschaften und zivilgesellschaftliche Akteure Ungerechtigkeiten in Aneignungsprozessen von Land sichtbar machen und einen Raum schaffen, in dem letztlich auch zentrale Fragen des Verhältnisses von Gesellschaft und Natur neu verhandelt werden. Proteste gegen die Aneignung von Land sind keine vereinzelt lokalen Phänomene. In zahlreichen Ländern des Globalen Südens haben sich breite Allianzen gebildet, die gegen die Durchführung oder Ausgestaltung agrarindustrieller Projekte und industrieller Minen protestieren. In diesen Allianzen sind häufig Akteure auf unterschiedlichen Ebenen aktiv: lokale Akteure wie Gruppen der betroffenen Landnutzer_innen oder Kooperativen, aber auch nationale und internationale Akteure, wie Bauern- und Bäuerinnenverbände oder Nichtregierungsorganisationen (*Non-Governmental Organizations*, NGOs). Die Protestakteure arbeiten verstärkt über Ländergrenzen hinweg zusammen und bilden Netzwerke. Solch breite Proteste gegen die Aneignung von Land beeinflussen dabei nicht nur den Verlauf einzelner Bergbau- oder agrarindustrieller Projekte. Sie können ebenso die politische Regulierung und ökonomische Ausgestaltung des Agrar- und Bergbausektors generell prä-

gen (Franks et al. 2014). Gerade in rohstoffreichen Ländern des Globalen Südens bilden diese Sektoren oft zentrale Bestandteile der nationalen Ökonomien und spielen eine bedeutende Rolle in den Entwicklungsvisionen und -plänen ihrer Regierungen (Bebbington 2012c). In Konflikten um die Aneignung von Land entwerfen und verhandeln Protestakteure deshalb auch neue und alte Entwicklungsvisionen (Bebbington/Bury 2013b; Temper et al. 2018a).

Meine Arbeit erweitert den Blick für die Einflussfaktoren auf Protesthandeln und bietet eine Erklärung für Unterschiede in Konflikten um industrielle Minen und agrarindustrielle Projekte. Meine Analyse leistet damit einen wichtigen empirischen Beitrag zu den bislang getrennt geführten wissenschaftlichen Debatten zu Konflikten um Bergbau und um Agrarindustrie. Meine Ergebnisse tragen darüber hinaus dazu bei, die Herausforderungen einer Verbindung von Kämpfen gegen agrarindustrielle und Bergbau-Projekte besser zu verstehen. Meine Arbeit bietet damit auch Anknüpfungspunkte für Diskussionen in der politischen Praxis von Protestakteuren zu den Potenzialen von sektorübergreifenden Bündnissen.

Um meine Fragestellung zu beantworten, entwickle ich einen theoretischen Rahmen, der Kategorien aus der Politischen Ökologie mit solchen aus der *Contentious Politics*-Forschung verbindet. Die Politische Ökologie bietet ein dialektisches Verständnis der Natur-Gesellschaftsbeziehungen, das es mir erlaubt, die Aneignung von Land als einen Prozess zu begreifen, der sowohl durch die Eigengesetzlichkeiten von Natur als auch durch deren soziale Konstruktion und Produktion beeinflusst ist. Die Politische Ökologie verweist zudem darauf, dass die Aneignung von Natur immer herrschaftsförmig organisiert und damit mit Machtverhältnissen verbunden ist. Aus dem Forschungsfeld der Politischen Ökologie nutze ich die theoretischen Kategorien Kontrolle, Materialität und *place*. Die Kategorie Kontrolle ermöglicht es mir zu erfassen, wie Investoren im Aneignungsprozess die Fähigkeit erlangen, einen Nutzen aus Land und landbezogenen Rohstoffen zu ziehen, und so nicht zuletzt auch soziales Handeln zu lenken. Durch die Kate-

gorie der Materialität nehme ich die Eigengesetzlichkeiten von Natur in den Blick. Aus diesem Verständnis heraus ist Natur zwar immer sozial produziert, sie verfügt jedoch gleichzeitig über eine eigene Materialität und damit über eine gewisse Widerständigkeit gegenüber ihrer Bearbeitung durch Mensch und Technik. Natur kann daher nicht grenzenlos transformiert und ausgebeutet werden (Görg 2008). Die Materialität von Rohstoffen kann in Aneignungsprozessen von Land wirksam werden; wie, ist jedoch immer abhängig von der spezifischen Form des Aneignungsprozesses. Die post-strukturalistische Politische Ökologie verweist zudem darauf, dass Natur immer auch diskursiv konstruiert ist. Unterschiedliche Gruppen schreiben Natur und Land verschiedene Bedeutungen zu. Diese Bedeutungs-konstruktionen nehmen in kulturell bedeutsamen Orten, wie religiösen Stätten, Friedhöfen oder heiligen Bergen und Flüssen, eine räumliche Form an, die wiederum in Aneignungsprozessen von Land wirksam werden kann. Diese Dimension untersuche ich durch die theoretische Kategorie *place*.

Für die Analyse des Handelns der Protestakteure ergänze ich meinen theoretischen Rahmen mit Kategorien aus der *Contentious Politics*-Forschung. Anders als Arbeiten aus der Politischen Ökologie entwickelt die *Contentious Politics*-Forschung einen akteurszentrierten Fokus auf organisierte Formen von Protesthandeln. Dieser beruht auf einem Verständnis von Protest als rationale und strategische Tätigkeit, die eine bestimmte Form politischen Handelns darstellt. Ich ergänze meine theoretischen Kategorien aus der Politischen Ökologie mit dem Ansatz der politischen Opportunitätsstrukturen (englisch *Political Opportunity Structures*, POS), seiner Erweiterung durch das Konzept der *repertoires of contention* und dem *framing*-Ansatz aus der *Contentious Politics*-Forschung. Das zentrale Argument des Ansatzes der politischen Opportunitätsstrukturen lautet, dass der politische Kontext das Handeln von Protestakteuren beeinflusst. Diese wählen ihre Forderungen, Protestformen und diskursiven Rahmungen nicht in einem Vakuum, sondern in Abhängigkeit des jeweiligen politischen Kontexts (Tarrow 1998). Die Wahl der Protestformen ist hierbei

auch durch das *repertoire of contention* der Protestakteure beeinflusst. Dies bezeichnet sämtliche Mittel, die einer Gruppe zur Verfügung stehen, um unterschiedliche Forderungen gegenüber verschiedenen Akteuren zu stellen (Tilly 1978). Diese theoretischen Kategorien ermöglichen es mir, die relevanten politischen Kontextbedingungen im Verhältnis zu der Position der jeweiligen Bewegungsakteure und den ihr zur Verfügung stehenden Protestrepertoires zu analysieren. So kann ich Erklärungen dafür entwickeln, warum Akteure auf bestimmte Protestformen zurückgreifen und bestimmte Forderungen stellen. Um die diskursive Dimension von Protesthandel in den Blick zu nehmen, bediene ich mich des *framing*-Ansatzes. Entlang dieses Ansatzes kann ich Bedeutungskonstruktionen und Interpretations-schemata der beteiligten Protestakteure analysieren und Faktoren identifizieren, die diese beeinflussen. Die Kombination von theoretischen Kategorien aus zwei Forschungsfeldern ermöglicht eine akteurszentrierte Analyse organisierten Protesthandelns im Kontext von Aneignungsprozessen von Land und eröffnet eine Perspektive darauf, wie Protesthandel in Bezug auf eine sozial produzierte Natur entsteht und beeinflusst wird.

Meine Arbeit ist explorativ angelegt, mit dem Ziel neue Hypothesen zu entwickeln. Als Forschungsdesign zur Beantwortung meiner Fragestellung nutze ich eine instrumentelle kollektive Fallstudie (Stake 2003). Ziel einer solchen Fallstudie ist es, weiterführende Erkenntnisse über die konkreten Fälle hinaus zu erlangen (Stake 2003: 137 ff.). Im Rahmen meiner kollektiven Fallstudie analysiere ich zwei Konflikte um die Aneignung von Land in zwei unterschiedlichen Sektoren im Senegal: die Konflikte um das agrarindustrielle *Senhuile*-Projekt und um die *Sabodala*-Goldmine. Meine Fälle habe ich nach der ‚*diverse case*‘-Logik ausgewählt. Diese zielt darauf ab, eine maximale Varianz hinsichtlich einer relevanten Dimension der Fälle abzubilden, wobei die Fälle hinsichtlich anderer Dimensionen gut vergleichbar sein sollten (Seawright/Gerring 2008). Meine Fallauswahl beruht auf der Annahme, dass der Zweck der Aneignung von Land einen Einfluss

auf das Handeln von Protestakteuren in daraus resultierenden Konflikten hat. Zentrales Kriterium meiner Fallauswahl war dementsprechend, dass sich die Fälle hinsichtlich der Charakteristika der jeweiligen Investition in Land sowie der jeweiligen Konflikte möglichst ähnlich sein, sich jedoch bezüglich des Zwecks der Aneignung von Land maximal unterscheiden sollten. Die Strategie meiner Fallauswahl zielt nicht darauf ab, die These, dass der Zweck der Aneignung von Land Protesthandeln beeinflusst, zu testen. Ziel meiner Arbeit ist es vielmehr, die Beziehung zwischen der Aneignung von Land und Protesthandeln zu identifizieren – also durch eine explorative Untersuchung zu zeigen, über welche Mechanismen sich die Aneignung von Land auf Protesthandeln auswirkt. Bei der Analyse der Fälle greife ich auf das Vorgehen des strukturierten und fokussierten Vergleichens zurück (George/Bennett 2005). Zunächst beschreibe ich eine Dimension des Protesthandels in beiden Fällen, vergleiche diese dann und arbeite zentrale Unterschiede heraus. Daran anschließend suche ich, unter Rückgriff auf meinen theoretischen Rahmen, nach Erklärungen für die unterschiedliche Ausgestaltung des Protesthandels und analysiere, inwiefern diese mit dem Zweck der Aneignung von Land in Verbindung steht.

Senegal stellt für meine Untersuchung einen besonders geeigneten nationalen Kontext dar, da sich hier sowohl der Anstieg der Investitionen in agrarindustrielle Projekte als auch in industrielle Minen exemplarisch nachvollziehen lässt. Die Konflikte um das *Senhuile*-Projekt im Norden und die *Sabodala*-Goldmine im Südosten sind zwei der am stärksten umkämpften Aneignungen von Land im Senegal. Diese Konflikte habe ich für meine Fallstudie ausgewählt, da sich die Landaneignungen hinsichtlich ihres Zwecks unterscheiden, sich aber sowohl die Konflikte als auch die Investitionen in zentralen Punkten, wie den beteiligten Akteurstypen, dem Zeitraum und Umfang der Projekte, ähneln. Dadurch sind die beiden Konflikte gut vergleichbar und in der empirischen Analyse lässt sich der Einfluss des Zwecks der Aneignung von Land auf Protesthandeln herausarbeiten. Die empirischen Daten

für die Fallstudie habe ich im Verlauf dreier Feldforschungsaufenthalte im Senegal 2014, 2015 und 2016 erhoben. In dieser Zeit habe ich insgesamt 69 Leitfadengestützte Interviews und acht Fokusgruppendifkussionen mit an den Konflikten beteiligten Akteuren geführt. Zusätzlich habe ich Medienberichte, Dokumente der beteiligten Akteure und graue Literatur zu den Konflikten ausgewertet.

Das *Senhuile*-Projekt ist ein agrarindustrielles Projekt, das von dem italienischen Investor *Tampieri Financial Group* seit 2011 im Norden des Senegals durchgeführt wird. Das Unternehmen plante ursprünglich den Anbau von Süßkartoffeln für die Produktion von Bioethanol, baute aber letztendlich Reis, Mais und Erdnüsse für die Nahrungsmittelproduktion an. *Senhuile* versuchte zunächst 20.000 Hektar Land in der lokalen Gemeinde Fanaye von dem zuständigen Gemeinderat zu erwerben. Dies scheiterte jedoch am teils gewaltsamen Widerstand von Gruppen der lokalen Bevölkerung. Daraufhin erhielt das Unternehmen 2012 durch zwei präsidentielle Dekrete die alleinigen Nutzungsrechte über 20.000 Hektar Land für eine Dauer von 50 Jahren in dem Naturreservat Ndiael in der Gemeinde Gnith (ActionAid 2014). Der Gouverneur der Region St. Louis, in dem sich das Projekt befindet, reduzierte 2016 die Fläche des Unternehmens auf 10.000 Hektar. 2016 waren ca. 900 Hektar Land mit Mais, Reis und Erdnusspflanzen bebaut (IU5). Seit den Protesten von Fanaye gibt es eine von Teilen der senegalesischen Zivilgesellschaft und der lokalen Bevölkerung organisierte Protestkampagne gegen das Projekt (Prause 2014). Im Ndiael organisierten sich die 37 Dörfer, die innerhalb des an *Senhuile* vergebenen Gebiets liegen und gründeten das *Collectif pour la défense de Ndiael (Collectif Ndiael)*. Sie fordern die Rückgabe des Landes an die lokale Bevölkerung und vernetzten sich mit nationalen und internationalen NGOs sowie dem nationalen Kleinbauern- und bauerinnenverband. Gemeinsam kämpft diese Allianz gegen *land grabbing* im Senegal und organisiert vielfältige Proteste gegen das *Senhuile*-Projekt.

Die *Sabodala*-Goldmine ist die erste produzierende Goldmine Se-

negals. Sie ist nach der Gemeinde Sabodala benannt, in der die Förderung stattfindet. 2005 erhielt das australische Unternehmen *Mineral Deposits Limited* (MDL) eine erste Förderlizenz. 2009 begann die Produktion. Ein Jahr später verkaufte MDL die Mine an das kanadische Unternehmen *Teranga Gold Operations* (TGO). Das Konzessionsgebiet von TGO umfasste 2016 etwa 29.000 Hektar. Zudem verfügt das Unternehmen über mehrere Erkundungslizenzen, die sich 2016 auf ein Gebiet von etwa 100.000 Hektar bezogen (Teranga Gold Corporation/Rock Solid Resources 2016). Anwohner_innen protestierten bereits vor Beginn der Produktion der Mine. Ihr Protest richtet sich vor allem gegen die fehlenden Möglichkeiten einen Arbeitsplatz in der Mine zu finden sowie gegen den Verlust von landwirtschaftlichem Land und von ihrem Zugang zu handwerklichen Goldabbaustätten (Niang 2012). Seitdem kam es immer wieder zu Protesten gegen die Mine. An dem Konflikt sind insbesondere Einwohner_innen der an die Mine angrenzenden Dörfer Sabodala, Faloumbou und Dambankhoto beteiligt sowie der an das Satellitendepot Gora angrenzenden Dörfer, insbesondere Diakhaline. Sie werden von einigen nationalen NGOs sowie von *Oxfam* und *Amnesty International* unterstützt.

Vor der empirischen Analyse dieser Konflikte stelle ich im nächsten Teil zunächst den Stand der Forschung vor, präzisiere die Leerstellen der gegenwärtigen Debatte um Konflikte um großflächige Aneignungen von Land und zeige Anknüpfungspunkte für meine eigene Untersuchung auf. Daran anschließend erarbeite ich meinen theoretischen Rahmen, bevor ich im vierten Kapitel mein Forschungsdesign und mein methodisches Vorgehen näher erläutere. In den drei darauffolgenden Kapiteln analysiere ich die Konflikte um das *Senhuile*-Projekt und die *Sabodala*-Goldmine. Mein Fokus liegt hierbei auf dem Handeln der beteiligten Protestakteure. Das Protesthandeln habe ich in drei miteinander verknüpften, analytisch jedoch getrennten Dimensionen untersucht: Die Forderungen, die Protestformen und die diskursiven Rahmungen. Jeder Dimension widme ich ein Kapitel. Meine Ergebnisse fasse ich im

Fazit zusammen und formuliere auf dieser Basis meine empirisch begründeten Hypothesen zum Zusammenhang des Zwecks der Aneignung von Land und der Ausgestaltung des Protesthandelns. Ich diskutiere die Reichweite meiner Hypothesen und verdeutliche den Beitrag meiner Arbeit zur wissenschaftlichen Debatte um Konflikte um Land sowie zur politischen Frage nach den Möglichkeiten und Herausforderungen sektorübergreifender Allianzenbildung.



2 Stand der Forschung: Die Aneignung von Land und Konflikte

In diesem Kapitel fasse ich die zentralen Ergebnisse des gegenwärtigen Stands der Forschung zur Ausweitung der Aneignungen von Land und zu damit einhergehenden Konflikten um agrarindustrielle Projekte und industrielle Minen zusammen. Ziel des Kapitels ist es, die Forschungslücken herauszuarbeiten und Anknüpfungspunkte für meine eigene Arbeit zu identifizieren. Ich bringe hierfür Arbeiten aus zwei bislang getrennten Literaturfeldern zusammen: Studien zu der Aneignung von Land für Bergbau und damit einhergehenden Konflikten (im Folgenden als Bergbau-Literatur bezeichnet) und Arbeiten zu Konflikten um Agrarindustrie (im Folgenden als *land grabbing*-Literatur bezeichnet). Die Zusammenführung beider Literaturfelder erlaubt es mir erstens Ideen über die Unterschiede und Gemeinsamkeiten im Aneignungsprozess von Land im Agrar- und Bergbausektor zu entwickeln; zweitens die Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Konflikten um agrarindustrielle Projekte und industrielle Minen zu identifizieren; und drittens die in den vorliegenden Studien identifizierten Einflussfaktoren auf Protesthandeln systematisch aufzuarbeiten. Im Folgenden fasse ich zunächst die Debatte über die Um- und Durchsetzung der Aneignung von Land zusammen und gebe dann einen Überblick über die Arbeiten zu Konflikten in den Literaturfeldern zu Bergbau und agrarindustriellen Projekten.

2.1 Die Durch- und Umsetzung der Aneignung von Land

Arbeiten aus den Forschungsfeldern der Politischen Ökonomie, der kritischen Geographie, den *Critical Agrarian Studies* und der Politischen Ökologie haben die gestiegenen Investitionen in Land seit Mitte der 2000er Jahre als eine Reaktion auf mangelnde Ver-

wertungsmöglichkeiten für das Kapital analysiert (Adnan 2013; Hall 2013; vgl. Harvey 2003). Sie verweisen auf den Zusammenhang zwischen globalen Krisen und einer zunehmenden Aneignung von Land. Triebkräfte der gestiegenen Investitionen in Land sind demnach die Energie-, Klima- und Nahrungsmittelkrise, ebenso wie die Finanz-, Wirtschafts- und Schuldenkrise (Borras/Franco 2010; Bush/Martiniello 2017; Engels/Dietz 2011; Hall 2013; Hoering 2011; McMichael 2012). Im Kontext der multiplen Krise böten so auch Agrarland und Rohstoffe, die sich bislang für die Kapitalverwertung nicht nutzbar machen ließen, interessante Anlagemöglichkeiten. Für den Bergbausektor fassen verschiedene Autor_innen dieses Phänomen als eine Verschiebung der extraktiven Grenze (Bebbington 2012a; Bebbington/Bury 2013b; Bridge 2008). Sie zeigen, dass Kapital insbesondere in Länder des Globalen Südens fließt und zwar nicht mehr nur in traditionelle Bergbauländer wie Chile oder Südafrika, sondern auch in Länder und Gebiete, in denen bislang kein oder wenig Bergbau stattfand (Bebbington 2012c). Investitionen in Agrarland werden insbesondere auf dem afrikanischen Kontinent getätigt (Cotula 2013; Nolte et al. 2016).

Anschließend an polit-ökonomische Arbeiten, die sich mit den globalen Triebkräften der Ausweitung von Investitionen in Land beschäftigen, befassen sich Autor_innen auch mit der Frage, wie die Aneignung von Land vor Ort durchgesetzt wird und welche Voraussetzungen für eine erfolgreiche Aneignung gegeben sein müssen. Die vorliegenden Arbeiten betonen, dass die gestiegenen Investitionen in Land nicht allein das Resultat des Marktes sind. Die Aneignung von Land werde immer auch politisch durchgesetzt und durch Reformen, die beispielsweise auf die Privatisierung und Liberalisierung von Land abzielen, ermöglicht (Dietz/Engels 2018; Rasmussen/Lund 2018). Eine wichtige Voraussetzung für die gestiegenen Investitionen in Bergbau seit Mitte der 2000er Jahre seien die investorenfreundlichen, neoliberalen institutionellen Reformen, die in den 1990er Jahren in zahlreichen Ländern des globalen Südens durchgeführt wurden (Bridge 2004a). Sie legten